Abonnements-Preis: Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 2.50, bei der Post M. 3. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 80 Pf., bei der Post M. 1. Wöchentliche Beilage „Sterne u. Blumen" 5 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme im Krefelder Stadt-Anzeiger 20 Pf., außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Postkarten-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Bei gerichtlichen Anfragen 50 Pf. für Antworten.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41. Telephon-Anschluß 334.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 56. Krefeld, Dienstag, den 30. Januar (Adelgunde) 1900.

Abend-Ausgabe.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 29. Januar.

(Schluß.)

Die Berathung des Landwirthschafts-Etats wird mit Antrag Barth über die Kornhäuser fortgesetzt.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.): Meine politischen Freunde können sich mit dem Antrage nicht befreunden. Sie nehmen geschlossen eine ablehnende Stellung zu demselben ein. Wir sehen in der Errichtung der Kornhäuser ein gemeinnütziges Werk und haben deshalb dafür gestimmt, daß denselben eine staatliche Unterstützung gewährt wird. Ob die Hoffnungen, welche wir auf die Kornhäuser setzen, sich erfüllen, ist noch eine offene Frage, die wir getrost der Zukunft überlassen können. Dem Abg. Grüger stimme ich bei, wenn er verlangt, daß die Genossenschaften kaufmännisch betrieben werden. Daß der Geschäftsbetrieb der Genossenschaften Bedenken erregen muß, kann ich nicht einsehen. Wir haben keinen Anlaß, nachdem die Genossenschaften kaum zwei Jahre bestehen, ihren Entwicklungsgang schon zu stören. Der Abg. Grüger behauptet, er sei ein Freund der Genossenschaften; die ganze Art und Weise aber, wie er den Antrag begründet hat, beweist, daß dieser darauf hinausläuft, den Genossenschaften an den Kragen zu gehen. Wir sind um so weniger geneigt, diesen Schritt mitzumachen, weil es sich gar nicht um eine staatliche Unterstützung handelt in der Form eines Staatsgeschenks, sondern um ein verzinsliches Staatsdarlehn, das die Genossenschaften in einigen Jahren zurückerstatten müssen. Die Einbeziehung des Handels von Futter- und Düngemitteln in den Geschäftsbetrieb halten wir für förderlich. Es war dies sehr am Platze. Bei dem starken unlautern Wettbewerb gerade auf dem Gebiete des Dünge- und Futtermittelmarktes erscheint Selbsthülfe für die Landwirthschaft geboten. Es liegt mir fern, noch Vieles gegen den Antrag zu reden, da derselbe zweifellos eine Mehrheit hier nicht finden wird. Ich komme bei dieser Gelegenheit noch einmal auf das Gebiet der landwirthschaftlichen Verschuldungsstatistik. Ich habe auf die große Bedeutung derselben schon hingewiesen. Für 1891–95 lag uns eine solche mit Einbeziehung der Zahlen auch auf die Landgerichtsbezirke vor. Dies ist dann zu meinem großen Bedauern aufgegeben worden. Der Regierungskommissar hat erklärt, daß man sich auf die Mittheilung der großen Zahlen beschränkt habe, weil bei dem Eingehen auf die Einzelheiten leicht bedenkliche Schlüsse aus Zufälligkeiten, die im Einzelnen nicht zu kontrolliren seien, gemacht werden könnten. Ich will dies zugeben; aber auch die jetzigen Zahlen ließen solche falschen Schlüsse zu. Ich meine, daß die Statistik ein Stück Geschichte ist. Hier erst lernen wir aus den kleinen Zügen die Seele der wirthschaftlichen Bewegung kennen. Wenn die Statistik aber Werth haben soll, dann muß sie einen Einblick in die Einzelheiten gestatten. Es war nicht auf den Zweck der Verschuldung, sondern nur auf die Art der Aufnahme Rücksicht genommen worden. So müßten denn aus der Statistik falsche Schlüsse gezogen werden. Dies ist um so bedenklicher, als die Statistik die Grundlage zu agrarpolitischen Gesetzen abgeben soll. Ich bin fest überzeugt, daß die Justizbehörden gern bereit sein werden, bei der Aufstellung einer eingehenden Statistik in eine Prüfung bei dem einzelnen Fall einzutreten. Es nimmt das jedes Mal nur wenige Minuten Zeit in Anspruch, und ich kann nur sagen, daß ich mich stets gern dieser Aufgabe unterzogen habe. Ich betone aber nochmals: Es liegt im landwirthschaftlichen Interesse, daß die recht großen Lücken der gegenwärtigen Verschuldungsstatistik ausgefüllt werden.

Ein Regierungskommissar erklärt, der Wunsch des Vorredners sei sehr berechtigt, aber unmöglich zu erfüllen, so lange die Statistik so ausgeführt werde wie bisher. Die Ermittelungen darüber, was der Zweck und Umfang der Schulden ist, sind nicht bis ins Einzelne zuverlässig festzustellen. Wir können nur die Tendenz auf das absolute Maß der Verschuldung klarlegen, und hierzu genügen die großen Zahlen. Das Ministerium sei im Begriff, für die Feststellung der Verschuldung einen neuen Weg zu finden. Daß die Justizbehörden sehr geneigt seien, die Statistik durch genaue Ermittelungen bei Anfragen zu unterstützen, bezweifle er.

Abg. Leppelmann (Zentr.): Ich bin ein Freund der Genossenschaftsbewegung und stehe auf dem Standpunkt, daß man den Genossenschaften nicht verwehren könne, auf die Preisbildung hinzuwirken. Die Organisation darf allerdings keine wilde sein, sie muß auf der Grundlage der Gerechtigkeit und Liebe basiren. Es darf nie die Rücksicht auf den Nebenmenschen bei Seite gelassen und der nackte Materialismus zur Herrschaft gebracht werden. (Beifall.)

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein führt aus, die Berichte der Kornhausgenossenschaften seien ein Internum des Ministeriums, deren Mittheilung das Haus nicht verlangen könne. Ueberdies sei es unthunlich, den Genossenschaften den Schutz zu nehmen, den jeder Geschäftsmann für sich beanspruche, daß über den Umfang seines Betriebes nichts in die Oeffentlichkeit gelangt. Der Zweck des Antrages könne doch nur sein, zu kontrolliren, ob die Regierung ihre Pflicht thue. Gegen die Thätigkeit der Kornhausgenossenschaft ist nur eine Beschwerde an die Regierung gelangt. Diese betraf das Kornhaus in Sachsen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Genossenschaft die Grenzen ihrer Befugnisse nicht überschritten hat. Der Minister verliest die betreffenden Schriftstücke und führt aus, daß Leute, die glaubten, etwas gegen die Kornhäuser vorbringen zu können, nun doch etwas viel verlangten, daß die Regierung ihnen das Material für ihre Anklagen überliefere. Die Regierung könne dies nicht, da sie dann außerhalb ihrer Befugnisse handele und die Kornhäuser anders behandeln würde, als den ganzen übrigen Handel. Bei dem zweifellos sehr starken unlauteren Wettbewerb auf dem Gebiet des Handels mit Dünge- und Futtermitteln und Sämereien sei es an der Zeit, zum Zweck des Schutzes des kleinen und mittleren Landwirths eine staatliche Förderung dieses Theiles des Handels der Genossenschaften vorzunehmen. Dies sei auch nichts Neues, es sei stets Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine gewesen, den mittleren und kleinen Landwirthen reelle Dünge- und Futtermittel zu beschaffen. Alle Parteien müßten anerkennen, daß es sich hier um eine sehr wichtige Aufgabe zu Gunsten der Landwirthschaft handle, die gefördert werden müsse. Die Regierung lehnt mit voller Entschiedenheit den vorliegenden Antrag ab, weil er in die Verwaltung des Staates unberechtigt eingreift und geeignet ist, die gemeinnützige Thätigkeit der Genossenschaften zu schädigen. Die Regierung wird sich ihrerseits der Pflicht nicht entziehen, die Thätigkeit der Genossenschaft zu kontrolliren.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) wiederholt, daß durch Aufnahme des Futter-, Düngemittel- und Sämereienhandels die Kornhausgenossenschaften ihre Befugnisse überschritten.

Abg. Dr. Grüger (fr. Vp.) verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß man mittelst des Antrags Barth der landwirthschaftl. Genossenschaft an den Kragen wolle; er behaupte aber, daß durch die Verkoppelung der Getreide- mit Nebengeschäften ein Urtheil über die Einwirkung der Genossenschaften auf die Getreidepreisbildung unmöglich gemacht werde. Im Falle der Ablehnung des Antrags bitte er die Regierung um eine Zusammenstellung der Grundsätze, welche die einzelnen Genossenschaften befolgten.

Nach weiterer unerheblicher Debatte, an welcher sich die Abgg. Frhr. v. Wangenheim (kons.), Gothein (frs. Vgg.) und v. Mendel-Steinfels (kons.) betheiligen, wird der Antrag Barth abgelehnt und der Titel bewilligt; ebenso der Rest des Kapitels und das Kapitel 100 (Oberlandeskulturgerichte).

Bei Kapitel 101 (Generalkommissionen) verlangt

Abg. v. Pappenheim (kons.) eine schleunige Reorganisation der Generalkommission.

Ein Regierungskommissar weist auf die Schwierigkeiten der Materie hin, die eine Erledigung der Angelegenheit verzögere.

Landw. Minister Frhr. v. Hammerstein fordert die Redner, welche nun Jahr für Jahr schon eine Reorganisation der Generalkommissionen verlangten, auf, ihre Ziele in einem klaren Plane einmal selbst vorzulegen.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.) ersucht den Minister, den Generalkommissionen wenigstens das nöthige Beamtenpersonal zuzuweisen. Am Rheine herrsche gegenwärtig eine förmliche Begeisterung für Zusammenlegungen, das Verfahren dauere aber zu lange, oft Jahre lang.

Ein Reg.-Kommissar erwidert, daß der Rheinischen Generalkommission nur 4 Beamte weniger überwiesen worden wären, als verlangt worden seien, und zwar einzig aus dem Grunde, weil es an den nöthigen Kräften gefehlt habe.

Abg. Herold (Zentr.) gibt zu erwägen, das Laienelement bei den Generalkommissionen als vollberechtigt hineinzuziehen; dadurch würde das Vertrauen der Bevölkerung zu den Generalkommissionen, an dem es jetzt fehle, gehoben und der herrschende Bureaukratismus beseitigt werden.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) schließt sich dem an und befürwortet weiterhin das mündliche Verhandeln in öffentlicher Sitzung der Generalkommissionen.

Ein Reg.-Kommissar erklärt sich gegen beide Vorschläge; das Laienelement könne in komplizirten Rechtsfragen nicht entscheiden und mündliche Verhandlungen seien z. B. unmöglich, wenn es sich um 1500 Bauern handle.

Abg. Herold (Zentr.) verweist demgegenüber auf die Bethätigung des Laienelements bei den Schöffengerichten und in der Kommunalverwaltung.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) meint, es scheine nur an dem guten Willen zu liegen, den alten Weg zu verlassen und sich den modernen Verhältnissen anzupassen.

Die Diskussion schließt; das Kapitel wird angenommen.

Dienstag, 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaiserpaares, vollendet heute sein dreizehntes Lebensjahr. Der Prinz wurde am 29. Jan. 1887 geboren und ist der einzige der kaiserlichen Söhne, der das Licht der Welt im Stadtschlosse zu Potsdam erblickte. In Folge des Ablebens der Herzogin Friedrich, Großmutter des Prinzen, wird die Geburtstagsfeier einen einfachen und schlichten Verlauf nehmen. — Das Befinden des Finanzministers Herrn v. Miquel läßt noch immer Manches zu wünschen übrig. Herr v. Miquel war in der abgelaufenen Woche nicht im Stande, selbst die wichtigsten Angelegenheiten zu erledigen oder auch nur die allerdringlichsten Besuche zu empfangen. Gestern hat Herr v. Miquel zwar bereits einige Stunden wieder an seinem Arbeitstische verbracht, der Minister wird aber trotzdem jedenfalls genöthigt sein, noch längere Zeit hindurch sehr große Schonung sich aufzuerlegen. — Ein hiesiges Blatt meldet: Von einem leichten Unfall ist der Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer befallen worden. Der englische Gouverneur von Calabar, Herr Moore, beabsichtigte Herrn v. Puttkamer in Viktoria und Buea zu besuchen, um ihm u. a. auch die Ueberreste und Deserteure der Expedition v. Queis zu bringen. Auf dem Ritt zum Stellbschein zwischen den beiden Plätzen stürzte Herr v. Puttkamer und fiel sich eine Schulter aus. Die Besprechung fand in Buea statt. Gouverneur Köhler aus Togo ist zur Vertretung des Herrn v. Puttkamer, der Mitte dieses Monats mit dem französischen Dampfer v. Libreville aus seinem Heimathsurlaub angetreten hat, in Kamerun eingetroffen.

* **Reinhold Baumstark †.** Aus Waldshut meldet die „Germania", daß dort Landgerichtspräsident Reinhold Baumstark im Alter von 68 Jahren gestorben ist.

Der Verstorbene war zu Freiburg im Breisgau am 24. Aug. 1831 geboren und widmete sich an der Universität seiner Vaterstadt dem Studium der Rechte. Als Amtsrichter wirkte er, seit 1857 und von 1864 als Kreisgerichtsrath zu Konstanz. Die große Bewegung, welche sich an die Einladung Papst Pius IX. zur Wiedervereinigung aller Christen des Erdkreises im Glauben aus Anlaß des Vatikanischen Konzils knüpfte, zeitigte bei Baumstark — der bis dahin Protestant war — eine Annäherung an die katholische Kirche, welcher er in seiner Schrift: „Gedanken eines Protestanten über die päpstliche Einladung zur Wiedervereinigung mit der römisch-katholischen Kirche 1868" Ausdruck lieh. Im folgenden Jahre trat er nebst seinem Bruder Hermann († 1876 2. Febr. in Cincinnati) in den Schooß der katholischen Kirche förmlich zurück. Die Geschichte seiner Konversion beschrieb das edle Brüderpaar in der herrlichen Schrift: „Unsere Wege zur katholischen Kirche 1871", welche 13 Auflagen erlebte. Als Mitglied der badischen zweiten Kammer (1869–1871 und wiederum noch 1879) ging Baumstark auf parlamentarischem Gebiet seine eigenen Wege und gerieth dadurch mit der katholischen Volkspartei in Konflikt. Eine Reihe von Schriften gibt Zeugniß von seiner politischen Auffassung in jener Zeit. Wir nennen nur: „Die katholische Volkspartei in Baden und ihr Verhältniß im Kriege gegen Frankreich (1870)", „Der erste deutsche Reichstag und die Interessen der katholischen Kirche (1871)" und namentlich die in 5 Auflagen erschienenen Festfeuergespräche (unter dem Pseudonym Lukianos Demdosthenes herausgegeben). Die häßlichen Wirren des Kulturkampfes verleideten Baumstark das öffentliche politische Leben und trieben ihn dem litterarischen Gebiete zu. Als reife Frucht seiner eingehenden Studien erschienen in der Sammlung historischer Bildnisse bei Herder in Freiburg in rascher Folge die Darstellungen über Kaiser Leopold I. (1871), Philipp II. (1874), Cervantes (1875), Thomas Morus (1879), John Fischer, Bischof von Rochester und Bartholomäus de las Casas (1879). Gesundheitsrücksichten nöthigten Baumstark 1878 zum einstweiligen Rücktritt in den Ruhestand, während er indessen seine parlamentarische Thätigkeit wieder aufnahm und sich namentlich um die Wiederherstellung geordneter kirchenpolitischer Verhältnisse in seiner Weise bemühte. Von 1884 an in den richterlichen Dienst wieder eingetreten, wirkte er nacheinander als Landgerichtsrath und Landgerichtsdirektor in Freiburg und Mannheim und wurde 1895 Präsident des Landgerichts zu Waldshut. Seitdem verlautete nur selten von ihm in der Oeffentlichkeit. Dem katholischen Glauben, dem er sich im reifen Mannesalter nach ernster Prüfung zugewandt hatte, ist er bis zu seinem Tode treu geblieben. Friede seiner Asche!

* **Eine bemerkenswerthe Festrede** hat bei der akademischen Kaisergeburtstagsfeier in Bonn der Volkswirthschaftsleher Professor Dietzel gehalten. Der „Bonner Gen.-Anz." bringt aus derselben folgenden Auszug:

Prof. Dietzel sprach über die drei großen Kulturaufgaben, die das 18. Jahrhundert dem 19. Säkulum gestellt hatte; die Freiheit des Handelsverkehrs, die Theilung der politischen Gewalten und den sozialen Frieden. Die beiden ersten Aufgaben habe das verflossene Jahrhundert mehr gelöst, nicht dagegen die dritte. Durch die Errungenschaften des letzten Jahrhunderts: Sondereigenthum und freien Wettbewerb, ist, wie der Redner ausführte, der vierte Stand nicht auf die Staffel der sozialen Gleichstellung mit den übrigen Ständen emporgehoben, sondern vielfach zu einem verbitterten Lohnerthum herabgedrückt worden. Gleichwohl ist auch im Rahmen der heutigen Ordnung — nicht im Zukunftsstaate — die Lösung der sozialen Frage möglich, und zwar im Wege der genossenschaftlichen Selbsthülfe, durch die Gewerkvereine, die dem jetzt noch grollend abseits stehenden vierten Stande das Mittel in die Hand gäben, mit dem Arbeitgebern zu unterhandeln: von Macht zu Macht, und so dem ganzen Stande, wenn auch nicht dem einzelnen Arbeiter, thatsächlich die Gleichberechtigung mit dem Stande der Arbeitgeber verbürgen. Professor Dietzel ist der sicheren Ueberzeugung, daß der jetzt noch hiergegen sich auflehnende Widerspruch der Großunternehmer gebrochen werden wird. Nur dann werde die soziale Harmonie herbeigeführt. Je freier die Straße für die Gewerkvereine, desto rascher kommen wir auf friedliche Wege! Je mehr man sie erschwert durch Polizeivorschriften und Umsturzgesetze, desto langsamer der Schritt zum sozialen Konstitutionalismus. Leider habe man die Regierung mißtrauisch gemacht, als ob die Gewerkvereine dem Umsturz in die Hände arbeiteten. Prof. Dietzel schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, der Kaiser möge hart werden gegen alle Scharfmacher und die soziale Politik im Sinne der 1890er Erlasse weiter ausbauen, um als Volksretter von Freiheit und sozialem Frieden durch monarchische Vermunft zu vollenden, was zu Anfang des 19. Jahrhundert das Chaos der Revolution begonnen hatte."

Wie man der „Köln. Volksztg." mittheilt, hat Prof. Dietzel am Schluß noch gesagt, man könne dem Kaiser nicht besseres wünschen, als daß er ein echter roi des gueux (Geusenkönig, König der armen Leute) werde. Herr Dietzel ist ein Lehrer des Prinzen Friedrich Wilhelm, welcher während der Rede anwesend war.

* **München,** 29. Jan. Die baierische Zentrumspartei steht an der Bahre eines ihrer bewährtesten Führer. Johann Ritter von Walter ist gestorben. Die „Germ." gibt aus dem Leben des Verschiedenen folgende Daten:

„Er wurde am 18. Oktober 1831 zu Leuchtenberg in der Oberpfalz geboren, besuchte dort die Volksschule und weilte in den Jahren 1842 bis 1850 an den Gymnasien von Amberg und Regensburg. Sodann trieb er bis 1856 das Studium der Rechtswissenschaft in München. Im selben Jahre bestand der mit gutem Erfolge das juristische Examen und arbeitete zunächst am kgl. Landgerichte Oberviechtach bis zum Jahre

8. Erinnerungen an den Anti-Prügel-Erlaß des Kultusministers Bosse.

Der zur Zeit in der Presse so vielfach besprochene Anti-Prügel-Erlaß des ehemaligen Kultusministers Bosse ist nunmehr zu Grabe getragen; es braucht dies durchaus nicht zu verwundern, da ihm schon bei seinem Eintritt ins Leben nur ein sehr kurzes Erdendasein vorhergesagt wurde. Auch wird es nur sehr wenige geben, die ob seinem Hinscheiden nicht zu trösten wären. — Das Bekanntwerden des erwähnten Erlasses hatte seiner Zeit schon in den Kreisen der Lehrer und auch vieler Nicht-Schulmänner große Bedenken erregt, leider aber auch manchem Lehrer große Unannehmlichkeiten bereitet. Wenn unvernünftige Eltern die „Schlagfertigkeit" des Lehrers in Gegenwart ihrer Kinder einer „vernichtenden Kritik" unterzogen, so war es nicht zum Verwundern, wenn dadurch manchem Bürschchen der Kamm schwoll, und der kleine Bengel, der den Ukas des höchsten Vorgesetzten seines Lehrers schwarz auf weiß in der Tasche trug, remisent wurde. Wußten doch die Tagesblätter manche dahin zielende, oft sehr unangenehme Geschichte aus der Schule zu berichten. Es kam allerdings auch vor, daß Eltern trotz des erwähnten Erlasses sich auf die Worte der Schrift besannen: „Entziehe dem Kinde die Züchtigung nicht; schlägst du es mit der Ruthe, so wird es nicht davon sterben." Und da man zur Zeit von einem „Boycotte" Krefelds berichtete, daß daselbst ein Schüler, aufgehetzt durch die Reden der Eltern, den Lehrer gar bedroht habe — man schrieb sogar mit einem Messer — so will ich nicht verheimlichen, daß Krefelder Eltern mich des öfteren gebeten haben, ihre Kinder eintretenden Falles auch körperlich zu strafen. Kurz nach Erscheinen des Bosse'schen Erlasses war ich gezwungen, wieder einmal einem Schuchen wegen mancherlei Ungezogenheiten den Stock fühlen zu lassen. Das war der Mutter des großjährigen Rangen doch zu arg; sie suchte mich auf, um mich, zwar in aller Form, aber doch ziemlich erregt zu bitten — bezugnehmend auf den Ministeral-Erlaß — ihr Kind foran nicht mehr zu schlagen. Indem ich der liebenden Mutter erklärte, daß ich ihr das durchaus nicht versprechen könne, da mein Verhalten in dieser Beziehung gänzlich von dem Betragen ihres Sohnes abhängig sei, erschien ein Knabe mit einem Briefchen: „Eine Empfehlung von Herrn L.", sagte er und nannte den Namen des Vaters unseres Kleinen. Ich sah nochmals die Mutter an; diese aber wandte sich bereits zum Gehen. Da ich aber rasch das Briefchen geöffnet hatte, konnte ich doch nicht umhin ihr die Ansicht des Ehehern kundzuthun, welcher schrieb: „Es war recht von Ihnen, daß sie den Jungen für seine Rohheiten körperlich züchtigten, und wenn sich derartige Geschichten wiederholen, bitte ich Sie, mit ihm noch strenger verfahren zu wollen. Ich gestatte Ihnen es nicht nur, sondern werde Ihnen auch sehr dankbar dafür sein." Ob das wohlmeinende Elternpaar sich daheim über den Erlaß des Kultusministers Bosse gefreut hat, ich weiß es nicht, muß es aber wohl vermuthen, denn der Sproß beider hat sich nach dieser Zeit tadellos geführt.

Wenige Tage nach genannter Affaire besuchte mich die Mutter eines andern Schülers, über welchen ich in der Klasse niemals zu klagen nöthig hatte. Zu meiner größten Verwunderung aber bat sie mich, ihren Sohn, mit dem sie rein gar nichts anzufangen wisse, der sie sogar beschimpfte, einmal tüchtig vorzunehmen. Die traurigen Verhältnisse, welche in der Familie herrschten, hatten die Verwahrlosung des Knaben zur Folge. Ich habe, so gut es ging, der Mutter geholfen, und glaube dabei nicht in letzter Linie auch zum Wohle des Knaben beigetragen zu haben. — Extreme berühren sich auch in dieser Sache: Der eine will es nicht dulden, daß sein ungezogenes Bürschchen bei den schlimmsten Rohheiten eine entsprechende Strafe erhält, während der andere den Lehrer sogar zum Prügelmeister für das Haus ernennen möchte. Würden aber Schule und Haus stets Hand in Hand gehen, so würde Eltern und Lehrern mancher Verdruß erspart bleiben und auch den Knaben manche Prügel — auch ohne Anti-Prügelerlaß.

Vermischtes.

Bremen, 28. Jan. Am Mittwoch, 24. Januar, wurde, wie schon kurz gemeldet, die neuerbaute St. Raphaels-Kapelle durch den hochw. Prälaten Herrn Professor Dr. Schröder aus Münster i. Westf. als Vertreter des hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück feierlichst eingeweiht. Wir erhalten über die Feier noch folgende Mittheilungen. Die Kapelle, die hauptsächlich im Interesse der katholischen Auswanderer erbaut worden ist, liegt in der Falkenstraße, in der Nähe des Bahnhofs. Sie trägt den Namen des Erzengels Raphael, des Schutzpatrons der Wanderer, unter dessen Auspizien bekanntlich der St. Raphaels-Verein das schöne Apostolat christlicher Nächstenliebe und Barmherzigkeit in den bedeutenden Hafenplätzen der Welt ausübt. Die Kapelle ist ein schlichter Backsteinbau mit angebauter Pastorei. So einfach das Aeußere dieses Gotteshauses ist, so sehr wird der Besucher von der Schönheit seiner inneren Einrichtung überrascht. Wirkungsvolle Motive gothischen Stils schmücken den Raum; herrliche Glasgemälde, den Erzengel Raphael und die Mutter Gottes als Schützer und Führer der Auswanderer darstellend, geben dieser Stätte einen weihevollen Charakter. Der sehr schöne Hochaltar ist in gothischen Formen gehalten, während die beiden Seitenaltäre einen einfachen Aufbau aufweisen. Die Kapelle hat Raum für 250—300 Personen. Am Mittwoch Morgen 9½ Uhr hatte sich eine stattliche Anzahl Festtheilnehmer in der neuen Kapelle eingefunden, um der feierlichen Einweihung und dem Levitenamt beizuwohnen. Wir sahen u. a. den Gründer und verdienstvollen Förderer, jetzigen Präsidenten des St. Raphaels-Vereins, den Reichs- und Landtagsabgeordneten Gahensly, den Vertreter der freien und Hansastadt Bremen, Senator Dr. Gleuck; der „Norddeutsche Lloyd" war vertreten durch Direktor Leist, ferner waren anwesend der Direktor des Nachweisungsbureaus und Beirath Reck sr., Reichskommissar und Kapitän a. D. von Leyezow, der Sekretär Beckschäfer als Vertreter des hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück, die gesammte katholische Geistlichkeit Bremens, sowie eine große Zahl geistlicher Herren aus der Umgegend und von weiter her. Herr Professor Dr. Schröder hielt nach dem Evangelium an die Versammlung eine Ansprache von ergreifender Wirkung. Er schloß seine Rede etwa mit folgenden Worten: „Nun ist dies Gotteshaus erbaut und geweiht, dem ehrwürdigen Herrn Pastor Pracher zur Freude für alle Zeit, aber auch zu vielen Segen zu reichem Segen. Der Herr segne und beschütze dieses Haus und alle, die hierher ihre Zuflucht nehmen. Gott segne die alte Stadt Bremen und alle deren Bewohner. Er segne besonders alle diejenigen, die heute hier versammelt sind. Während des Levitenamtes brachte die unter der Leitung des Hofkapellmeisters Folles stehende Gesangsabtheilung des Vereins kath. Kaufleute und Beamten eine lateinische Messe recht klangvoll zu Gehör. Um 11½ Uhr war die kirchliche Feier beendet. Im Anschluß hieran vereinigten sich Nachmittags gegen 2 Uhr 62 Herren zu einem fröhlichen Mahle, das im kath. Vereinshause in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht" stattfand, und welches einen sehr guten Verlauf nahm. Abends 8 Uhr fand im großen Saale des katholischen Vereinshauses eine großartige Volksversammlung unter dem Präsidium des Herrn Abg. Gahensly statt. Herr Professor Dr. Schröder sprach in längerer Rede über amerikanische Verhältnisse (Amerikanismus). Auf die interessanten geistreichen Ausführungen des hochw. Herrn Redners folgte am Schlusse der Rede ein wahrer Beifallssturm.

* Dresden, 26. Jan. Zum Tode der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein. Die verstorbene Herzogin Friedrich zu Schleswig-Kolstein war eine in der sächsischen Residenz wohl bekannte und beliebte Persönlichkeit. Nur in den ersten Jahren nach der Vermählung ihrer ältesten Tochter mit dem Kaiser lebte sie zurückgezogen, dann aber zeigte sie sich wieder öfter in Gesellschaft. Jedes Kind kannte die vornehme Dame mit schneeweißem Haar, aber jugendlich rothen Wangen und leuchtendem Auge, die in eleganter, mit Grauschimmeln bespannter Equipage durch die Straßen Dresdens fuhr, um bald vor diesem, bald vor jenem Geschäft zu halten und selbst Einkäufe zu machen. Als Kopfbedeckung trug sie stets ein weißes, mit Spitzen besetztes Häubchen. Die Herzogin machte keinen großen Hof, aber sie gab doch jedes Jahr einige Gesellschaften, denen die Kunstliebe der edelsinnigen, feinfühligen hohen Frau einen Ruf verlieh. Für Musik und Theater hatte sie ausgesprochene Neigung, besuchte fleißig die Vorstellungen, lud gefeierte, aber auch erst auftretende Talente zu sich ein und förderte durch thätige Beihülfe manchen jungen Künstler. Mundartliche Dichtung und Sammlung von Volksliedern lag ihr besonders am Herzen, wie sie denn in jungen Jahren mitunter die Spinnstuben der Lausitzer Bäuerinnen besuchte, um, mit diesen die Spindel drehend, dem Quell deutscher Naturpoesie zu lauschen. Mit dem königlichen Hause und dem prinzlichen Palais bestanden die freundlichsten Beziehungen, erfreute die greise Mutter unserer Kaiserin sich doch bei Hofe der allgemeinsten Verehrung, namentlich der des Königs Albert und der Königin Carola. Mit Berlin war der Verkehr natürlich ein sehr reger, zumal die Enkelkinder mit inniger Liebe an der Dresdener Großmutter hingen. Die quälenden Schmerzen ihrer letzten Krankheit, von der sie nicht mehr genesen sollte, hat sie mit Geduld und Ergebung getragen, zeichnete sie sich doch überhaupt trotz ihres Frohsinns durch tiefe und ungekünstelte Frömmigkeit aus. Die Krankheit, welche die Herzogin Anfang Januar befiel, war Brustfellentzündung, zu der sich bald Herzbeutelwassersucht gesellte. Dadurch hatte die hohe Patientin außerordentlich mit schweren Anfällen von Athemnoth zu kämpfen, die nur durch mehrfache Punktion etwas gelindert werden konnte. Die anfänglich gehegte Hoffnung auf Wiedergenesung schwand bald, da der Kräfteverfall bei sehr geringer Nahrungsaufnahme ein ziemlich rapider war. Der Tod trat friedlich, fast ohne Kampf, ein.

n Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten, die seit 1893 bedeutend nachgelassen hatte, erreichte im vergangenen Jahre wieder eine sehr hohe Ziffer und übertraf die des Jahres 1898 um 84,111 Köpfe. Im Ganzen wanderten 303,762 Personen ein. Der plötzliche Aufschwung der Einwanderung erklärt sich aus dem Umstand, daß die Erwerbsverhältnisse in den Vereinigten Staaten sich wiederum bedeutend verbessert haben. Die Einwanderungsstatistik zeigt, daß die Einwanderung bei schlechten Zeiten stets fällt und bei guten Zeiten stets zunimmt. Die starke Einwanderung des letzten Jahres war aber in ihrer Zusammensetzung den Amerikanern keineswegs willkommen. Im Gegentheil, die Einwanderung, das heißt die aus Deutschland, Großbritannien und Irland und den skandinavischen Ländern ist so gut wie zum Stillstand gekommen. Die radikale Abnahme der deutschen Einwanderung erklärt sich aus der wirthschaftlichen Prosperität Deutschlands, und was die Abnahme der englischen, irischen und skandinavischen Einwanderung betrifft, so findet auch diese ihren Grund in den günstigen Erwerbsverhältnissen in den betreffenden Ländern. Die große Mehrheit der Einwanderer des letzten Jahres bestand aus Spaniern, Griechen, Italienern, Galizern, Ungarn, Russen und polnischen Juden. Reichlich die Hälfte dieser Leute wird von den Einwanderungsbehörden als schädliche Einwanderung erachtet. Ein großer Prozentsatz besteht aus kränklichen und verarmten Personen, die jedoch nach dem Gesetz nicht zurückgewiesen werden können. Immerhin betrug die Zahl der Zurückgewiesenen nicht weniger als 3535. Von den 303,762 Einwanderern des letzten Jahres kamen über Bremen 53,646, Hamburg 41,787, Mittelmeerhäfen 66,316, Liverpool 46,061, Havre 22,883, Antwerpen 20,126, Rotterdam 17,219, Southampton 11,341, Glasgow 6759, Kopenhagen 3465, Oporto 1515, Lissabon 1369, Amsterdam 892 und 351 über verschiedene andere Häfen.

* Verschiedene Influenzafälle sind auch im Vatikan vorgekommen. Der Koch und der Küchenjunge Sr. Heiligkeit sind bettlägerig; infolgedessen werden die für Leo XIII. bestimmten Speisen von dem Offizier de Bouche zubereitet.

1860. Mit einem wahren Feuereifer strebte der junge Beamte, sich eine gediegene praktische Ausbildung seiner juristischen Kenntnisse angelegen sein zu lassen; im Jahre 1858 bestand er den juristischen Staatskonkurs mit glänzendem Erfolge. Von 1860 bis 1863 arbeitete Walter als Advokatur- und Notariatskonzipient zunächst in Nabburg und dann bis zum 15. Mai 1865 als Staatsanwaltschaftsvertreter daselbst. Am 16. Mai 1865 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsassessor in Neumarkt, und am 1. August 1866 schon wurde er in gleicher Eigenschaft an das Bezirksgericht Amberg berufen. Diese Stelle verwaltete der ebenso gewissenhafte als pflichteifrige und umsichtige Beamte während voller 11 Jahre, bis zum 16. Mai 1877. Schon im Jahre 1874 entsandte ihn der Wahlkreis Stadtamhof und späterhin der Wahlkreis Amberg in die bairische Abgeordnetenkammer. Hier schloß Walter sich der damaligen bairisch-patriotischen Partei, der heutigen Zentrumspartei an, der er, wie dem Landtage, fast 25 Jahre lang angehörte. 1877 wurde Walter als Bezirksgerichtsrath nach Hof und zwei Jahre später in gleicher Stellung nach München berufen. Endlich, nach langem Warten wurde er 1890 nach dem Rücktritt des Ministers Lutz zum Oberlandesgerichtsrath ernannt, nachdem er wegen seiner offenen religiösen Ueberzeugung oft genug in der Beförderung übergangen war!! Am 29. September 1893 wurde Walter, der schon lange Zeit in der Kammer eine hervorragende Rolle spielte, zum Präsidenten gewählt. Vier Jahre lang führte er das Präsidium. Sein Rücktritt von diesem Posten ist noch zu bekannt, als daß wir hier am Grabe des früheren Präsidenten das Vorgehen der liberal-bauernbündlerisch-sozialdemokratischen Kammermehrheit noch ausführlich erwähnen sollten. Bei der Neuwahl zum Landtag im Jahre 1899 nahm Herr v. Walter aus Gesundheitsrücksichten ein Mandat nicht mehr an zum großen Bedauern der ganzen Partei. Nun ist er nicht mehr unter uns; er hat die Stätte seines rastlosen Wirkens mit einer besseren vertauscht."

Oesterreich.

* **Wien,** 29. Jan. Die „Politische Korrespondenz" meldet: Gestern erschien beim Ministerpräsidenten eine Abordnung Industrieller unter der Führung Kubinsky's, um demselben eine Kundgebung nahezu 4000 Industrieller behufs Herstellung des nationalen Friedens zur Kenntniß zu bringen. Der Ministerpräsident empfing die Deputation auf das freundlichste und erklärte, auch die Regierung wünsche nichts sehnlicher, als daß der nationale Kampf wenigstens zeitweise aussetze. In allen Zweigen des öffentlichen Lebens seien Reformen dringend nothwendig. Die Regierung werde alles aufbieten um eine Milderung der Gegensätze anzubahnen. Das Ziel, welchem sie zustrebe, sei die Besserung der politischen, wirthschaftlichen Lage. Schließlich dankte der Ministerpräsident der Deputation für ihre patriotischen Bemühungen mit der Bitte, in ihrem Eifer für die gute Sache nicht zu erlahmen.

Amerika.

* **Washington,** 29. Jan. Der Senat lehnte heute den Antrag ab, die Ratifikation des Samoa-Vertrages nochmals in Erwägung zu ziehen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* In Ladysmith soll nach englischen Meldungen jetzt eine rege Thätigkeit herrschen. Man glaubt, daß sich die Besatzung zu einem verzweifelten Schlag rüste. Während der Beschießung der Stadt am letzten Montag soll Dr. Jameson verwundet worden sein.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 30. Jan. Lord Edmond Fitzmaurice wird Namens der äußersten Opposition im Unterhause ein Amendement zur Adresse einbringen, worin dem Bedauern über den Mangel an Sachkenntniß, Voraussicht und Urtheil seitens der Regierung in den südafrikanischen Angelegenheiten seit dem Jahre 1895 und in der Vorbereitung zum Kriege Ausdruck gegeben wird. Dieses Amendement hat den Vorrang vor allen übrigen Amendements.

W **London,** 30. Jan. Das Bureau Reuter meldet aus Sterkstrom vom 26. ds.: Ein unter dem Befehl des Generals Kelly-Kenny, des Befehlshabers der 6. Division, stehende Kolonne besetzte Thebus an der Eisenbahn zwischen Stepnsberg und Naawport. Man hofft, daß General Gatacre und General Kelly-Kenny ihre Streitkräfte bald vereinigen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 30. Jan. Strafkammer. Zur Zeit wurden von der hiesigen Strafkammer drei Fuhrknechte wegen thätlich r Beleidigung in entsprechende Gefängnißstrafe genommen. Es handelt sich bei der Anklage um einen Vorgang in Bockum, bei dem die Betreffenden einige Mädchen Abends auf der Straße thätlich angriffen. Der Fuhrknecht Franz J., der wegen Betheiligung an dem Attentat 6 Wochen Gefängniß erhalten hatte, betrieb sowohl das Wiederaufnahme-Verfahren als auch die Revision, in Folge dessen heute eine neue Verhandlung gegen ihn stattfand. Diese hatte für J. aber keinen Erfolg, denn das Gericht ließ die früher verhängte Strafe bestehen. — Bei verschlossenen Thüren wurde gegen den Metzgermeister Adolf M. verhandelt. M. hat sich eingestandener Maßen in mehreren Fällen gegen § 185 und in einem Falle gegen § 176 des Str.-G.-B. vergangen. Das Gericht erkante gegen ihn auf 9 Monate Gefängniß und brachte ihm die erlittene Vorhaft in Anrechnung. — Durch unvorsichtiges Fahren hat der Kutscher Hermann D. auf dem Ostwall, an der Einmündung des Südwalls, einen Zusammenstoß zwischen seinem Fuhrwerk und einm Wagen der elektrischen Bahn herbeigeführt. Wegen dieser Transportgefährdung wurde D. unter Anwendung der neuen gesetzlichen Bestimmungen in eine Geldstrafe von 20 M. genommen. — Die in Bockum wohnende Schülerin Magdalena St. hat dortselbst einen Einbruchsdiebstahl begangen. Sie nahm dabei zwei Uhren, sowie Ringe und einen Geldbetrag an sich. Das Gericht hatte nicht die Ueberzeugung, daß die St. die zur Erkenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen hat, weshalb es zu einem freisprechenden Erkenntniß kam und das Kind seinen Eltern überwies. — In erregtem Zustande, hervorgerufen durch eine ihm zugefügte Beleidigung, drang der zu Viersen wohnende Pfasterer Lorenz St. in eine fremde Wohnung widerrechtlich ein. Hier mißhandelte er eine Frau, schlug 5 Fensterscheiben ein und beschädigte die Stubenthür. Als er später verhaftet wurde, leistete er dem betreffenden Beamten unter Anwendung von Gewalt Widerstand. St. erhielt wegen der verschiedenen Straftaten eine Gesängnißstrafe von 4 Monaten. — Der häufig vorbestrafte Tuchweber Joseph Fl. aus Aachen wurde in einem hiesigen Laden erwischt, als er dortselbst einen schweren Diebstahl auszuführen im Begriff stand. Fl. befindet sich wegen Diebstahls im straffchärfenden Rückfalle. Fl. war ferner noch wegen Gebrauchs eines falschen Namens einem Beamten gegenüber angeklagt. Das Urtheil gegen ihn lautete auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und eine Haftstrafe von 2 Wochen. Letztere Strafe wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

§ **Krefeld,** 30. Jan. Berufungs-Strafkammer. Das Schöffengericht zu Uerdingen hatte den vorbestraften Schuhmacher Hermann W. wegen Bettelei zu vier Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Er legte gegen dieses Urtheil Berufung ein. Letztere wurde jedoch verworfen. — Der Amtsanwalt hatte gegen ein Urtheil des hiesigen Schöffengerichts Berufung eingelegt, laut welchem der Metzgermeister Samuel F. von der Anschuldigung einer Schlachthofpolizeikontravention freigesprochen worden war. Die Strafkammer kam gleichfalls zur Freisprechung.

* **Berlin,** 29. Jan. Der Prozeß v. Kriegsheim und Genossen wegen zahlreicher Betrügereien, Urkundenfälschungen, Untreue 2c. hat heute vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I begonnen.

Kaiser-Geburtstagsfeier.

? **Fischeln,** 28. Jan. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand am Samstag Abend im J. Finckschen Lokale ein Festessen statt, woran sich weit über 90 Personen betheiligten. Die Stimmung während des ganzen Festes war sehr gehoben.

‡ **Bockum,** 27. Jan. In gewohnter festlicher Weise vollzog sich auch dieses Jahr wieder die Geburtstags-Feier des Kaisers. Eingeleitet durch ein feierliches Hochamt mit Te Deum in der Pfarrkirche schloß sich die gemeinsame Schulfeier für die Knaben- und Mädchenoberklassen des Lokalschulinspektionsbezirkes an. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Baumeister. Die Glückwünsche für unseren Kaiser sahte Herr Ortsschulinspektor Pfarrer Bücheler in ein begeistert aufgenommenes Hoch zusammen. — Das offizielle zahlreich besuchte Festmahl der Bürgermeisterei fand im Schützen'schen Saale statt. Den Kaisertoast brachte in markigen, eindrucksvollen Worten Herr Landrath Dr. Limburg aus.

= **Oppum,** 28. Jan. Zu einem schönen Familienfeste gestaltete der Kam. Kriegerverein die Feier des Geburtstages des Kaisers. Der Präsident Herr Olszanski bewillkommnete die zahlreich anwesenden Mitglieder und deren Damen. Einen schwungvollen Prolog sprach schön Frl. Haudmann, worauf der Vorsitzende eine zündende Kaiserrede hielt, die begeisterten Widerhall fand. Im weiteren Verlauf des Abends toastete der Schriftführer Herr Otto Menges in herzlichen Worten auf die Kaiserin und Herr Lehrer Hüber in geistvollen Darlegungen auf das deutsche Vaterland. In buntem Wechsel mit ganz neuen gemeinsamen Lieder nach alten Melodien folgten reizende Deklamationen der Kinder der Mitglieder, darunter auch das Festspiel „Dem Friedenskaiser", welches tiefen Eindruck machte.

= **Oppum,** 27. Jan. Zum ersten Male hatte ein Ortskomitee das Arrangement eines gemeinsamen Festessens zu Ehren des Kaisers-Geburtstages angeregt und daran gut gethan, nahmen doch über 60 Herren an demselben theil. Bei den vom Wirthe Herrn Grüters kredenzten vorzüglichen Speisen und Weinen entwickelte sich unter der Leitung des Tischpräsidenten Herrn Rentners Hauses eine äußerst fröhliche und begeisterte Stimmung. Die Kaiserrede hielt kernig der Oekonom Herr Dornbusch, worauf später Herr Otto Menges die Kaiserin feierte. Herr Schotters gedachte in liebevollen Ausführungen der Armee und Herr Restaurateur Braun wußte geistvoll „Deutscher Art und deutscher Weise" sein Lob zu spenden.

‡ **St. Tönis,** 29. Jan. Die Kaisergeburtstagsfeier nahm hierselbst einen schönen Verlauf. Das Fest wurde eingeleitet mit einem feierlichen Gottesdienste, dem sich die Feier in den Schulen anschloß. Am Abend versammelte man sich im Saale des Herrn Theodor Kulder zu dem üblichen Festessen. Herr Bürgermeister Seulen ergriff zuerst das Wort und brachte einen Toast auf den Kaiser aus, worauf Herr Rektor Böhm auf die Kaiserin toastirte. Dann brachte Herr August Schroers in einer von echt patriotischem Geiste getragenen Rede dem Vaterlande ein Hoch.

Rheinland und Westfalen.

= **Oppum,** 28. Jan. Der Kirchenbau-Verein hielt heute eine gut besuchte Generalversammlung ab, welche Herr Pfarrer Bücheler präsidirte. Die Versammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Mitglieder Herrn Winkmann und Talven in rechter Weise. Der Berichterstattung des Schriftführers Herrn Hauptlehrers Menges folgte die gewissenhaft und speziell ausgearbeitete Rechnungsablage des Rendanten Herrn P. Heckschen (Haushof), welche einen Baarbestand von 25,150,50 M. ergab. Erfreulich ist der Fortschritt der Arbeiten an unserer Kirche, die bereits unter Dach ist und voraussichtlich am Schutzengelfest eingeweiht werden kann. Doch um dies alles zu ermöglichen, um auch dem äußeren monumentalen Bau eine würdige innere Ausstattung zu geben, muß unaufhörlich weiter gesammelt werden, umsomehr als voraussichtlich durch die um zirka 20 Proz. gestiegenen Preise an Material, Löhne 2c. ein Defizit von 30,000 M. gegenüber dem Kostenanschlage entstehen wird. Diesem Gedanken des eifrigen Versammelns gab auch Herr Bürgermeister Kentmann Ausdruck. Er betonte, hier müsse nicht nur eine Kirche erbaut, sondern auch ein eigener Geistlicher angestellt und Oppum eine Kapellengemeinde werden, da dann erst die nöthigen Gelder auf dem weiteren Steuerwege beschafft werden könnten. Vor allem müsse man auch für eine Vikarie sorgen. Nach längerer Erörterung beschloß man den Bau einer Wohnung. Mit großer und dankbarer Freude wurde die Mittheilung aufgenommen, daß aus den Ueberschüssen der Bockumer Sparkasse und durch einstimmigen Beschluß 2000 M. für die Kirchenuhr überwiesen worden. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Herrn Pastor und Bürgermeister schloß die Sitzung.

n **Viersen,** 29. Jan. Am Sonntag, 4. Febr., veranstaltet der Gesangverein „Sängerbund" unter Leitung des Lehrers Morawetz ein Konzert zum Besten einer neuen Orgel für die St. Petrus Kirche zu Bockert. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und verspricht einen genußreichen Abend.

§ **M.Gladbach,** 29. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung berieth gestern den Haushaltsplan für das Jahr 1900. Das Ordinarium schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 1,740,000 M., das Extra-Ordinarium mit 676,000 M. Die indirekten Steuern sind veranschlagt mit 105,000 M., an direkten Steuern sind durch Umlage aufzubringen 1,356,000 M. oder 124,000 M. mehr als im Vorjahre. Die Schulden betragen annähernd 6 Millionen M., und an Zinsen und Schuldentilgung sind ausgegeben 323,500 M. Der städtische Zuschuß der Armenverwaltung beträgt 213,000 M., derjenige für Gymnasium, Oberrealschule, höhere Mädchenschule, Volksschulen und Handwerker-Fortbildungsschule 504,000 M.

* **Düsseldorf,** 29. Jan. Die Influenza ist unter den Pferden der hiesigen Artillerie ausgebrochen.

* **Düsseldorf,** 29. Jan. Stadtbaurath Pfeifshoven tritt nach Ablauf seiner zwölfjährigen Amtsdauer aus dem Staatsdienst aus. Die Stadtverordneten beschäftigen sich bereits mit der Wahl eines Nachfolgers.

* **Koblenz,** 29. Jan. Leutnant Doering vom Inf.-Regt. Nr. 68, welcher am Pfingstmontag den folgenschweren Zusammenstoß mit dem Studenten Kloewekorn in Gilis bei Koblenz hatte und denselben im Duell tödtete, ist vom Kaiser begnadigt worden und hält sich gegenwärtig hierselbst auf. Von seiner zweieinhalbjährigen Festungshaft hat er etwa sechs Monate verbüßt. Leutnant Doering soll in ein anderes Regiment versetzt werden.

* **Neuwied,** 29. Jan. Raiffeisen, dem verstorbenen Gründer der heute fast über die ganze zivilisirte Welt verbreiteten Raiffeisen-Genossenschaften, wird, wie die dortigen Blätter melden, in Heddesdorf-Neuwied, von wo vor etwa 50 Jahren das segensreiche Wirken des bedeutenden Mannes ausging, ein Denkmal errichtet werden.

* **Camp** (a. Rhein), 28. Jan. Herr Rentner und Regierungsbeamter a. D. Eduard Spieker in Wiesbaden ist auf zwölf Jahre zum Bürgermeister von Camp gewählt und als solcher bestätigt worden.

Dritter Rheinischer Schneidertag.

* **Köln,** 30. Jan.

Im Fränkischen Hofe wurde gestern Vormittag der dritte Rheinische Schneidertag eröffnet. Anwesend waren 120 Delegirte aus den Städten: Krefeld, Düsseldorf, M.Gladbach, Rheydt, Aldenhoven, Barmen, Cleve, Köln, Mörs, Mülheim (Ruhr), Homberg (Rhein), Uerdingen, Essen, Meiderich, Elberfeld, Lobberich, Viersen, Düren, Duisburg, Neuß, Goch und Bonn. — Der Verbandsvorsitzende, Herr Dahmen (Krefeld), brachte zunächst dem Kaiser als Förderer des deutschen Handwerkes ein dreifaches Hoch aus. Nachdem die Tagesordnung festgestellt war, wurde die Frage der Zugehörigkeit der Kleiderfabriken und Manufakturisten, welche Maßgeschäfte betreiben, zu den Zwangsinnungen erörtert. Die einzelnen Redner betonten, daß sich die städtische Verwaltung sowohl wie die Regierung über die Frage nicht klar seien, wie dieses einige Entscheidungen zeigten. Man scheine von dem Grundsatze auszugehen, daß nur die Geschäfte der Zwangsinnung beizutreten haben, die ihr Personal im Hause beschäftigen lassen. Schließlich nahm man laut „Köln. Volksztg." folgende Resolution einstimmig an: „Der dritte Rheinische Schneidertag zu Köln ist der Ansicht, daß alle Geschäft, die das Gewerbe mit handwerksmäßig gelernten Kräften, gleichviel ob in oder außer dem Hause betreiben, der Zwangsinnung angehören müssen."

Der Punkt „die schlechten Aufgaben der Innungsvorstände und die Einrichtungen in den Innungen, speziell Errichtung von Genossenschaften" rief eine längere Besprechung hervor. Die Errichtung von Kranken- und Sterbekassen wurde allseitig warm empfohlen. Einen besonderen Vortheil biete die Bildung von Genossenschaften für Ein- und Verkauf. Diese Einrichtungen würden auch seitens der Regierung finanziell unterstützt. Zur besonderen Blüthe sei die Ein- und Verkaufs-Genossenschaft in Krefeld gediehen, wo man heute schon einen jährlichen Umschlag von 35,000 Mk. habe. Ferner wurde die Errichtung von Kreditgenossenschaften empfohlen; auch dürfe man die Gesellen- und Lehrlingsfrage, das Herbergswesen usw. nicht aus dem Auge lassen. Wenn man allerorts Genossenschaften bilde, werde man später dazu übergehen können, einen Zentral-Genossenschaftsverband zu gründen. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Der dritte Rheinische Schneidertag erkennt in der Errichtung von Genossenschaften ein besonders empfehlenswerthes Mittel zur gegenseitigen Selbsthülfe und ersucht die Anwesenden, die Errichtung solcher Kreditgenossenschaften allerorts mit Eifer und Energie zu erstreben."

Bezüglich der Sterbekassen wurde folgende Resolution angenommen: „Der dritte Rheinische Schneidertag sieht in der Errichtung von Sterbekassen auch eines der wichtigsten Mittel zur Hebung des Handwerkerstandes. Infolge dessen beschließt der heutige Schneidertag im Prinzip die Gründung derselben und ersucht den Vorstand, die Sache in die Wege zu leiten."

Von mehreren Seiten empfahl man den Anschluß an das Bundesschutzinstitut gegen schädliches Kreditgeben in Berlin; auch befürwortete man die Gründung von Schutzverbänden, wie er in Köln seit Dezember v. J. bestehe. Ueber die Handwerkerkammer wurden längere Verhandlungen gepflogen. Man erhofft allseitig von der Handwerkerkammer große Vortheile. Ueber den nächsten deutschen Schneidertag, der vom 5. bis 7. August 1900 in Krefeld stattfinden wird, theilte Herr Dahmen (Krefeld) näheres mit. Laut dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen inkl. eines Kassenbestandes von 15 M. 12 M., die Ausgaben 61 M., so daß ein Bestand von 31 M. verbleibt. Dem Kassirer wurde Entlastung ertheilt. Für den nächsten Verbandstag kommen M.Gladbach, Düren und Koblenz in Betracht. Der Vorstand soll die Entscheidung treffen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Vorort bleibt Krefeld. Abends fand eine gemüthliche Unterhaltung statt.

Lokales.

** **Krefeld,** 30. Jan. Der Oberbürgermeister gibt bekannt Am Mittwoch, 31. Januar, und den folgenden etwa 14 Tagen muß wegen nothwendiger Erneuerungsarbeiten der Wasserthurm I außer Betrieb gesetzt werden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, da es nicht ausgeschlossen ist, daß in der nächsten Zeit bei starkem Wasserverbrauch Nachmittags der Wasserdruck so nachlassen kann, daß das Wasser in den oberen Stockwerken der Häuser nicht entnommen werden kann.

** **Krefeld,** 30. Jan. Auf eine im Anzeigentheile veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters betr. die Offenlage eines Fluchtlinienplanes, hauptsächlich begrenzt von der Mörserstraße, dem Breitendyk und der Jnrather-straße, machen wir die Interessenten hiermit aufmerksam.

** **Krefeld,** 30. Jan. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile enthaltene Bekanntmachung betreffend die Altgelt'sche Stiftung.

** **Krefeld,** 29. Jan. Die in dieser Woche im Kaiserpanorama ausgestellte Bilderreihe „Eine Wanderung durch Jerusalem" ist um so mehr interessant, als diese Aufnahmen ganz neu und von den früher im Panorama gezeigten ganz verschieden sind. Diese photographischen Aufnahmen wurden im Juli 1898, kurz vor der Palästinareise der kaiserlichen Majestäten von dem eigenen Photographen des Kaiserpanoramas aufgenommen. In dieser Bilderreihe ist hervorzuheben das Leben und Treiben in Jerusalem, wie wir es interessanter in keinem andern Zuklus je gesehen haben. Von den vielen Ansichten wollen wir besonders hervorheben: Arabische Volkstypen in der Davidstraße, Straßen-Brodhändler und interessante Szene auf dem Gemüsemarkt, arabische Straßenhändler in der Christenstraße, betende Frauen und Männer an der Ruine vom Tempel Salomo, Volksmenge bei der Zeremonie der Fußwaschung, die Stelle, wo Christus gegeißelt wurde, der Platz, wo Petrus Christus verleugnete, eine Parthie im Herodes-Garten, fünf verschiedene Aufnahmen vom Innern der hl. Grabeskirche, der Garten Gethsemane, Totalansicht von Golgatha, wo Jesus gekreuzigt wurde, der Oelberg bei Jerusalem, der Judasbaum und Landschaft bei Jerusalem usw. Ein Besuch dieser neuen, hochinteressanten Bilderreihe kann nur empfohlen werden. Große Naturtreue und vorzügliche Beleuchtung zeichnen auch die diesmaligen Bilder wieder vortheilhaft aus. Diese Bilderreihe bleibt nur bis Samstag Abend hier ausgestellt.

** **Krefeld,** 30. Jan. Polizeibericht. Ein Schwindler, welcher vorgab, im Auftrage einer bekannten hiesigen Dame zu handeln, machte in mehreren Geschäften Bestellungen. Durch sein bescheidenes Auftreten verstand er die Geschäftsinhaber zu täuschen. Die Waaren, die ihm verabfolgt wurden, hat er mitgenommen und ist nicht mehr zurückgekehrt. Die Person ist etwa 27 bis 30 Jahre alt, 1,67 Meter groß, hat schwarzes Haar, dunkele Augen und einen kleinen dunkelen Schnurrbart, trug dunkelen Anzug und dunkelen Hut. — Am 27. d. M. ist ein Knecht mit dem Pferde seines Herrn durchgebrannt. Das Thier, ein dunkle brauner Wallach mit Stern, ist 10 Jahre alt, mittlerer Größe und Schwere. — In der letzten Zeit sind die Juwelier- und Uhrengeschäfte in Düsseldorf, Barmen, Aachen, Hagen und Hannover durch eine Einbruchsbande arg heimgesucht worden. Bei einem unlängst ausgeführten Einbruchsdiebstahl in einer Nachbarstadt fielen den Dieben allein 188 Stück goldene und silberne Uhren zur Beute. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Polizei ist es bisher nicht gelungen, weder über die Diebe noch über den Verbleib des gestohlenen Gutes das Geringste in Erfahrung zu bringen, Unsere Geschäftsinhaber werden daher hiermit gewarnt, beim Schließen der Schaufenster die nöthige Vorsicht nicht außer Acht zu lassen. — Obdachlos wurden untergebracht: 2 Männer, 5 Frauen, 30 Kinder und eine einzelne männliche Person. — In Gewahrsam war eine männliche Person wegen Trunkenheit.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 30. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Präsident verliest ein kaiserliches Handschreiben, worin der Kaiser seinen Dank für den Ausdruck treuer Theilnahme anläßlich des Todes der Herzogin-Mutter von Schleswig-Holstein ausspricht. — Das Haus setzt sodann die Berathung des Landwirthschafts-Etats fort.

Mendel-Steinfels (kons.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß im Landwirthschafts-Etat nur 95,000 M. für wissenschaftliche Zwecke vorgesehen sind. Hoffentlich werde im nächsten Etat eine erheblich größere Summe eingestellt sein.

Der Regierungskommissar führt aus: Mit den bisherigen Mitteln erzielten wir für die Wissenschaft ganz wesentliche Erfolge, aber leider finden wir wenig private Unterstützung.

Abg. Leppelmann (Zentr.) betont gleichfalls die Nothwendigkeit, daß für die wissenschaftliche Ausbildung der Landwirthe mehr geschehen müsse. Er weist namentlich auf das Winterschulwesen hin.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Titel Landwirthschaftliche Lehranstalten bewilligt.

Abg. Glattfelder (Zentr.) bedauert, daß es in der Förderung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu einem gewissen Stillstand gekommen sei. — Der Regierungskommissar weist nach, daß in den letzten Jahren stets mehr in den Etat hierfür eingestellt sei.

Abg. Ernst führt aus, zu der großen Zahl der Fortbildungsschulen stehe die Zahl der Lehrer in gar keinem Verhältniß. Im Ministerium fehle leider ein sachverständiger Spezialmann.

Abg. Barthold (freik.) erklärt: Bei der Anlage des Botanischen Gartens in Dahlem bleibe ein Stück Land übrig; er bitte die Regierung, dieses für eine wissenschaftliche Versuchsstation einzurichten. Zu einer gleichen Anlage rathe er in Posen.

Der Regierungskommissar erwidert, die Regierung trat dieser Frage noch nicht näher; wenn es aber geschehen sollte, würden sich gewiß Mittel und Wege finden lassen, um den Wünschen des Vorredners zu entsprechen. — Ohne weitere Debatte wird eine Reihe weiterer Titel genehmigt.

W **Berlin,** 30. Jan. Reichstag. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats der Reichspost und Telegraphenverwaltung bei Titel 1, Ausgaben-Etat des Staatssekretärs.

Abg. Müller-Duisburg berichtet über die Kommissionsberathungen.

Abg. Singer (Soz.) meint, der Staatssekretär Podbielski der als der erwartete starke Mann bezeichnet wurde, ist dem Postunterbeamtenverbande nicht nur an die Gurgel gesprungen, sondern hat ihn sogar erdrosselt. Wer einen Funken Selbstachtung besitze, werde sich bedanken, einem Verbande anzugehören, der unter der fortwährenden Kontrolle der Vorgesetzten stehe. Die Auffassung des Staatssekretärs entspricht nicht den Gesetzen.

Graf Ballestrem bittet den Redner, solche Kraftausdrücke wie „erdrosseln" nicht zu gebrauchen. Redner würde seinen Zweck vielleicht besser erreichen, wenn er Ausdrücke gebrauche, die unter Gebildeten üblich seien.

Abg. Singer fortfahrend: Ich werde mich dem fügen, bemerke aber, daß die Mehrzahl, die der Staatssekretär gebrauchte, auch nicht unter Gleichberechtigten und Gebildeten üblich sind. Redner berichte über eine Reihe von Fällen, wo Postunterbeamte gezwungen wurden, aus dem Verbande auszutreten. Statt diesen werde von der Postverwaltung im sogen. Patriotismus gemacht. Die Beamten würden gezwungen, dem Flottenvereine beizutreten, was geradezu eine Mißbrauch der Gewalt der Vorgesetzten sei. Der Oberpostdirektor Großkopf hat sich besonders hervorgethan, Patriot sein zu wollen. Auf Kosten der Unterbeamten sei dies zu billig. Ein Landrath verfandte Abonnements-Empfehlungen für ein konservatives Winkelblättchen vorlopfei. Weiß dies der Staats-Sekretär? Auch bei den Wahlen müssen die Unterbeamten vor der Zudringlichkeit der Vorgesetzten geschützt werden. Bei den Nachzahlungen an einzelne Beamte ist doch der Prozeßweg eingeschlagen worden, trotzdem der Reichstag die Rechtslage festgestellt hatte.

W **Berlin,** 30. Jan. In der Budgetkommission des Reichstages brachte der Abg. Müller-Fulda die Ausschreitungen von Offizieren in Süd-Afrika zur Sprache; er erwarte eine strenge Bestrafung. Referent Prinz Arenberg schloß sich dem an und gab seinen Abscheu vor allen Brutalitäten Ausdruck. Kolonialdirektor v. Buchka bedauert die Exesse. Die Verwaltung thue das Möglichste, um eine Wiederholung zu verhindern. Im Falle des Prinzen Prosper Arenberg habe das Kriegsgericht gesprochen, der Spruch sei aber noch unbekannt.

W **Wien,** 30. Jan. Gegenüber einer Meldung eines hiesigen Blattes, daß eine englische Kommission in Pulsen eingetroffen sei, um von der Skodaschen Fabrik Kanonen zu übernehmen, ist das „Fremdenblatt" zu der Mittheilung ermächtigt, daß die Skodaschen Werke an die englische Regierung nichts lieferten und nichts verkauften. Den Blättern zufolge wurde der bisherige Gesandte in Dresden, Graf Luetzow unter Verleihung der Geheimrathswürde zum zweiten Sektionschef im Ministerium des Aeußern ernannt.

W **Straßburg,** 30. Jan. Die 26. Tagung des Landesausschusses wurde durch den Staatssekretär v. Puttkamer im Auftrage des Statthalters mit einer Rede eröffnet, worin er die andauernd günstige Finanzlage des Landes betonte, so daß sich auch 1899 voraussichtlich ein Ueberschuß ergebe. In Folge dessen konnten in den Voranschlag für 1900 wiederum umfassende Kredite für gemeinnützige Zwecke der verschiedenen Verwaltungszweige eingestellt werden. In der Industrie sei ein erfreulicher Aufschwung, namentlich in der Berg- und Hütten-Industrie, sowie in einzelnen Zweigen der Textil-Industrie zu verzeichnen. Mit einem Hoch auf den Kaiser erklärte der Staatssekretär die Tagung für eröffnet.

W **Wien,** 30. Jan. Der Ministerpräsident, als Leiter des Ministeriums des Innern, richtete am 20. d. M. an sämmtliche Landeschefs ein Schreiben, worin die Grundsätze für die staatlichen Behörden in ihrem amtlichen Wirken bekannt gegeben werden. Hiernach sollen sich die Behörden bei strengster Beobachtung der Gesetze ausschließlich von den sachlichen Erwägungen mit Rücksicht auf die Volkswohlfahrt leiten lassen, alle Agenden rasch erledigen, offenen Auges die Bedürfnisse der Bevölkerung wahrnehmen und überall die Initiative ergreifen, wo von einer Intervention ein nützlicher Erfolg zu erwarten ist. Hierzu sei ein steter, vertrauensvoller Kontakt mit der Bevölkerung geboten. Das Schreiben empfiehlt die Wahrung des Ansehens der Behörden und die Handhabung der Gesetze im Falle einer Bedrohung des öffentlichen Friedens an und verlangt nachdrücklich, daß kein Beamter bei Vollziehung amtlicher Obliegenheiten seine politische Gesinnung hervorkehre.

□ **Paris,** 30. Jan. Dem „Figaro" zufolge hat der Sultan dem Präsidenten der Republik den Nilhamijntiaz-Orden in Brillanten übersandt. — Der „Matin" meldet, der Finanzminister werde dem heutigen Ministerrath die Anträge unterbreiten, welche er der Budgetkommission über die Marinevertheidigung vorlegen will. Die Kosten für die Vermehrung der Flotte und für die Vertheidigung der Küsten und Kolonien sowie der Flottenstation betragen 900 Millionen. Ferner werde der Ministerrath die Angelegenheit des Kardinals Richard erörtern.

□ **Vienne,** 30. Jan. Es wird berichtet, daß gegen 600 Sozialisten, welche bei Ankunft des Sozialistenführers Guesde manifestirten, wegen nächtlicher Ruhestörung Anklage erhoben wurde.

□ **Paris,** 30. Jan. Wie bekannt, theilten sich nach dem Drama von Jinder die Leutnants Palliér und Ivalland in die Führung der Mission Voulet. Das „Journal" will aus sicherer Quelle wissen, daß der Theil der Expedition unter Ivalland mit der Expedition Foureau-Lamy zusammentraf. Ivalland weigerte sich, dem Befehl, nach der Küste zurückzukehren, nachzukommen und erklärte, das Ziel der Expedition weiter verfolgen zu wollen.

W **Augsburg,** 30. Jan. In dem mehrtägigen Prozeß wegen der Krawalle im Juli 1899 in der Werlachvorstadt wurden die 13 Angeklagten zu Gefängnißstrafen von sechs bis vierzehn Monaten verurtheilt.

Schiffsunglück im Hamburger Hafen.

* **Hamburg,** 29. Jan. Heute Abend fand im Hafen ein Zusammenstoß statt zwischen dem Schlepper „Expedient", der „Hamburg Amerika-Linie" und dem Fahrdampfer „Altona". Letzterer hatte etwa 100 Passagiere an Bord und sank innerhalb 5 Minuten. Man glaubt, daß sämmtliche Personen durch die in der Nähe befindlichen Fahrzeuge gerettet worden sind.

Ueber das Unglück werden der „Rh. W. Ztg." folgende Einzelheiten berichtet:

Eine entsetzliche Katastrophe bei der etwa dreißig Personen den Tod in den Wellen fanden hat sich heute Nachmittag kurz vor 6½ Uhr im Hamburger Hafen ereignet. Ein mit 180 Passagieren besetzter Dampfer, namens „Altona" wurde zwischen dem Amerika-Quai und der Gasanstalt kurz vor Anlegestelle am großen Grasbrook von dem Schlepper „Expedient" der Hamburger Paketfahrt-Gesellschaft überrannt. Der Fährdampfer wurde mittschiffs getroffen un

ging alsbald unter. Im Augenblick der Kollision erschallen gellende Hülferufe; im nächsten Augenblick rang eine große Anzahl Menschen voller Verzweiflung in den Wellen um ihr Leben. Viele der Passagiere wurden in Folge des heftigen Anpralls von Bord des Schiffes in eine in der Nähe befindliche Schute geschleudert und auf diese Weise gerettet. Zunächst galt es nun, die zahlreichen mit dem Tode ringenden Personen dem nassen Elemente zu entreißen. Mehrere Fahrzeuge waren alsbald zur Hülfeleistung zur Stelle. Wenn es auch gelang den größten Theil der Passagiere zu retten, so haben doch etwa 30 brave Männer, hauptsächlich Arbeiter, worunter mehrere Familienväter, den Tod in den Wellen gefunden. Mehrere Personen haben Verletzungen erlitten. Die genaue Zahl der Verunglückten hat sich bis zur Stunde noch nicht ermitteln lassen. Die Führer der beiden Schiffe sind verhaftet worden.

Telegraphische Depeschen.

W **Hamburg**, 30. Jan. Die Nachricht, daß bei dem gestern Abend im hiesigen Hafen erfolgten Zusammenstoße des Schleppers „Expedient" mit dem Fährdampfer „Altona" zahlreiche Insassen des letzteren ertrunken seien, ist unrichtig. Die bisherigen sorgfältigen Nachforschungen ergaben keinen Anhalt dafür, daß auch nur einer uns Leben kam. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen.

Auf nach Rom!

An die Katholiken Deutschlands!

Das hehre Jubeljahr ist angebrochen. Am Vorabend des hochheiligen Weihnachtsfestes hat unser hl. Vater in St. Peter am Vatikan und haben seine Vertreter in den drei anderen Hauptkirchen der ewigen Stadt die heilige Pforte feierlich eröffnet.

Das ganze Jahr hindurch werden nun fromme Christen aus allen katholischen Ländern diesseits und jenseits des Weltmeeres in Scharen nach Rom strömen, um bei der Wende des Jahrhunderts dem göttlichen Heilande und Erlöser der Menschheit ihre Huldigung und Anbetung darzubringen, seinem heiligen Herzen sich zu weihen und die hohen Gnaden zu erlangen, welche durch den andächtigen Besuch jener Kirchen und der ehrwürdigen Apostelgräber in denselben für ihre Seelen zu gewinnen sind.

Unter ihnen dürfen auch wir, Deutschlands Katholiken, nicht fehlen. Es muß eine Ehrensache für uns sein, daß wir bei dieser Bekundung des Glaubens und der Liebe zu dem sichtbaren Stellvertreter Christi, dem hl. Vater, hinter keinem der katholischen Völker des Erdkreises zurückstehen.

Es gilt, durch diese Wallfahrt ein lautes Zeugniß dafür abzulegen, daß die schweren Zeiten, welche wir durchleben mußten, unsern Glaubensmuth und unsere Anhänglichkeit an die Kirche Gottes nicht geschwächt, sondern vielmehr gestärkt haben. Für weitere Bedrängniß aber, welche die Zukunft uns bringen kann, gilt es uns zu wappnen und Kraft und Gottes Beistand zu erflehen durch demüthiges Gebet an den heiligen Stätten Roms.

Es gilt endlich, dem ehrwürdigen Statthalter Christi, der schon über zwei Jahrzehnte vom Stuhle Petri aus mit unvergleichlicher Umsicht und Weisheit, mit unbegrenzter Hingebung und Liebe unsere heilige Kirche regiert, in diesem Jahre des Heiles, am Abende seines Lebens, zur Tröstung und Stärkung in seinen vielfachen bitteren Bedrängnissen einen neuen Zoll dankbarer Verehrung und kindlicher Liebe darzubringen und ihm durch unsere Liebesgaben zu Hülfe zu kommen.

Auf darum nach Rom! Möge keiner, welchem das entsprechende Maaß von Zeit, Gesundheit und äußeren Mitteln nur irgend zu Gebote steht, sich von der gnadenreichen Wallfahrt ausschließen!

Von der 46. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands zu Neisse beauftragt, die Vorbereitungen für die Wallfahrt in die Hand zu nehmen, hat das unterzeichnete Komitee beschlossen, einen Pilgerzug nach Rom zu veranstalten, welcher in der 3. Woche nach Ostern (vom 29. April, bis 6. Mai) in der heiligen Stadt eintreffen wird.

Nähere Mittheilungen über die ganze Veranstaltung der Wallfahrt werden frühzeitig durch die Zeitungen erfolgen.

Mainz, den 29. December 1899.

Das Zentral-Komitee für die General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands:
Prinz Franz v. Arenberg, Berlin. Fabrikbesitzer Franz Brandts, M.-Gladbach. Justizrath Karl Custodis, Köln. Graf Droste zu Vischering, Erbdroste, Vorbehm (Westfalen), Vorsitzender. Professor Dr. Hitze, Münster. Pfarrer Dr. Hülskamp, Münster. Erbprinz Aloys Löwenstein, Kleinheubach. Propst Nacke in Paderborn. Verleger Heinr. Otto, Krefeld. Konsistorialrath Dr. Porsch, Breslau. Graf Konrad Preysing, Schloß Moos bei Langen-Isarhofen. Domkapitular Dr. Schädler, Bamberg. Rechtsanwalt Dr. Stephan, Beuthen. Kaufmann Karl Walter, Erfurt. Erzbisch. Geistl. Rath Dr. Werthmann, Freiburg i. B. Erbgraf zu Waldburg-Wolfegg, Waldsee. Frhr. v. Freiberg-Eisenberg, Jettendorf. Dr. med. Urfey, Krefeld. Oberbürgermeister Warmbrunn, Neisse. Reichsgerichtsrath Spahn, Leipzig.

Dem Aufrufe des Zentral-Komitees zur Wallfahrt nach Rom stimmt freudigst bei
Karl Fürst zu Löwenstein,
Vorsitzender des Komitees für römische Angelegenheiten.

Briefkasten der Redaktion.

Ma. Erhalten. Dank und Gruß. Brief folgt.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 31. Jan. Kaltes, wolkiges Wetter mit strichweisen Niederschlägen. Im Rheinthal dunstig und nebelig. Nachts Frost.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

• **Berlin**, 30. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte gestern in London zum Schluß eine ziemliche Widerstandsfähigkeit und die Börse war hier bei Eröffnung mit der im gestrigen Nachbörsenverkehr eingetretenen Aufwärtsbewegung in Banken fest veranlagt, zumal der gesammte Bankenmarkt zu höheren Kursen einsetzte, hauptsächlich auf Meinungskäufe angesichts der bevorstehenden Geschäftsstille. Die Steigerung in Deutsche Bank brachte man in Verbindung mit der Finanzierung des Hernathaler Gewerkes mit der Rima Muranza in Gemeinschaft mit dem Wiener Bankverein. Der Montanmarkt zeigte Anfangs keine ganz einheitliche Haltung, erst im späteren Verlauf entwickelte sich darin ein sehr lebhaftes Geschäft in Harpener, Gelsenkirchener und Hibernia. Hüttenaktien waren fest, nur Bochumer gaben zu Beginn der ersten Börsenstunde nach. Italiener gut gehalten. Spanier belebt auf eine Pariser Privatmeldung einer dortigen Finanzkorrespondenz, daß die spanische Finanzverwaltung in dem Zinsertrag der Exterieurs eine Kürzung nicht beabsichtige. Es heißt übrigens, daß in Paris Stückebedarf in Ultimo vorliege. Bahnen waren durchweg anregungslos. Schiffahrtsaktien und die sonstigen Umsatzgebiete waren still.

	Jan. 29	30		Jan. 29	30
Berl. Hand.-Ges.	168.50	171.00	Gruson ehem. Nom.	85.70	86.50
Berliner Bank	145.00	145.50	Ungar. Bankverein	83.50	83.50
Darmstädter Bank	145.00	145.50	Kattowitzer Bergb.	84.00	84.00
Deutsche Bank	208.90	210.00	Oberschles. Eisenb.	28.00	28.50
Disconto-Comm.	184.00	184.50	Bochumer Gußstahl	264.00	264.00
Dresdener Bank	143.00	144.40	Gelsenk. Bergw.	214.00	214.00
Nationalbank f. D.	134.00	134.50	Harpener Bergbau	214.00	214.00
Oest. Kredit-Aktien	214.75	214.00	Hibernia	214.00	214.00
Preuß. Bod.-Cr. Pfandbr.	121.00	121.00	Phönix	214.00	214.00
Reichsbank	166.00	166.00	Rheinische Stahlwerke	214.00	214.00
Württemb. Notenbank	95.00	95.00	Aachener	000.00	000.00
Bad. Anilin u. Sodafabrik	000.00	000.00	Bismarckhütte	000.00	000.00
Chemische Albert	142.00	141.50	Bochumer Stahl	000.00	000.00
Chemische Buckau	000.00	000.00	Dortmunder Union	000.00	000.00
Chemische Heyden	83.40	83.60	Gelsenkirch. Bergw.	214.00	214.00
Chemische Milch	000.00	000.00	Gewerk. Messlinger	000.00	000.00
Kyll.-Wind. Kalkw.	000.00	000.00	Hannoversche Bergw.	214.00	214.00
Westf. Draht-Ind.	95.00	95.00	Hohenlohe	214.00	214.00
Thorner 4% Pfandb.			Köln. Bergw.	214.00	214.00
Ultimo: Cr. Pfdbr.	93.50	93.50	Kons. Bergw. Kat. Köln	214.00	214.00
Kr.-W. Pfdbr. 1900 4%	93.50	93.50	Laurahütte	214.00	214.00
do. II. IV. 1904 3½	93.75	93.75	Ostm. Montanwerke	214.00	214.00
do. VI. unk. 1905 3½	93.75	93.75	Rhein. Stahlwerke	214.00	214.00
do. VII. unk. 1905 4%	100.50	100.90	Nieder.-Westf. Ind.	268.10	270.50
Mecklenburger	99.50	99.50	Bergwerk W.-Ritz.	000.00	000.00
Russen 1880er	100.30	100.10			

Kassenkurse 216.45.

Wechselpreise.

Amsterdam 8 Tage	169.60	London 8 Tage	20.485
2 Monate	168.15	3 Monate	20.35
Belg. Plätze 8 Tage	81.30	Neu-York	4.20
2 Monate	80.70	Paris 8 Tage	81.10
Ital. Plätze 10 Tage	76.00	2 Monate	80.00
" " 3 Monate	—	Schw. Plätze 8 Tage	80.80

Reichsbank-Zinssatz seit 27. Jan. 1900 Lombard 5½ Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 3½ Proz.

Amsterdam 4½	Kopenhag. 6	Madrid 4	Schw. Plätze 5
Brüssel 4½	Helsingf. 4	Paris 3½	Wien 5½
Ital. Plätze 5	London 4	Petersburg 6	Scand. Plätze 6

Kölner Börse

vom 30. Jan.:

Düsseld. Dampfschiff	123.00	Köln. Gummifabrik	117.00
Kölner	147.00	Rhein. Ford. Walzw.	102.00
Lindenthal Baumwollsp.	127.50	Köln. Wasserw.-Akt.	107.00
Pfohler	76.00	Rhein.-Westf. Kalk.	111.00
Steinzeug Aktien-Cert.	146.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	208.50

Produkten-Börse.

• **Berlin**, 30. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Auf weitere Besserung Nordamerikas trat die Kauflust in den Vordergrund und zahlte im Lieferungshandel für Weizen 1,50 M. über dem gestrigen Preisstand, Roggen folgte mit 1 M., gab aber davon wieder 0,25 M., Weizen etwa 0,50 M. nach. Die für Waaren erhöhten Forderungen wurden zögernd bewilligt. Hafer war flau, Rüböl fest. 70er Spiritus galt 46,80 M., Umsatz 15,000 Liter., 50er Spiritus galt 66,50 M., Umsatz 6000 Liter. — Thonwerte: —.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.
Krefeld, 27. Jan.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam / Rotterdam 100 Gulden	f. S.	169.90	169.50	Sovereigns	20.42
	2 M.			engl. Noten	20.43
Antwerpen 100 Frc.	f. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel	2 M.			do. -Noten	16.00
London 1 L.	f. S.	20.495	20.455	franzö. Noten	81.10
do. 1 L.	3 M.	—	20.295	belgische "	81.00
Paris 100 Frc.	f. S.	81.50	81.20	holländ. "	169.50
do. 100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.18
Italienische Plätze	f. S.	76.10	75.50	do. Noten	4.18
do. do.	2 M.			österreichisch. "	84.40
Schweiz. Pl. 100 Frc.	f. S.	80.90	80.60	schweizerische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei vierteljährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei monatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

Elberfeld, 29. Jan. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 14 Krs. 1094 Kilogr. Vorm. 1. Hälfte 29. Jan. 402 Krs. 36520 Kilogr. Total: 496 Krs. 37614 Kilogr.

Krefeld, 29. Jan. Zur Kondition kamen: Organzin 8 Nr. 820 Kilogr., Trame 7 Nr. 910 Kilogr., Grège 3 Nr. 310 Kilogr. Total: 18 Nr. 2040 Kilogr. Netto per ampere 0 Nr. 000 Kilogr.

• Krefeld, 27. Jan. Zur Kondition kamen: Organzin 4 Nr. 431 Kilogr., Trame 10 Nr. 793 Kgr. Grège 1 Nr. 79 Kgr. Total: 15 Nr. 1303 Kilogr.

• Krefeld, 27. Jan. Zur Kondition kamen: 188 Nr. europäische und 132 Nr. asiatische Seiden von Gesammtgewicht von 27295 Kilogr.

Baumwolle.

• New-York, 29. Jan. Baumwolle middl. 8. Orleans 7. Galveston 40000 B., Export nach England 41000 B., New Contract 10000 B. Uebersicht Febr. 7.59. März 7.58. April 7.57. Mai 7.57. Juni 7.57. Juli 7.56. Tendenz: Befestigt, gab später auf Liverpooler Berichte nach und schloß stetig.

Viehmärkte.

Krefeld, 30. Jan. Getrieben wurden: 7 Stück. Gezahlt: 1. Qual. 58 60. 2. 56 58 54 58 M. die 50 Kilo lebendig. Kein Ueberstand.

Frucht- und Viktualienmärkte.

• Neuß, 30. Jan. Getreide. Weizen 1. Qual. 15.40 à 14.90, 2. 14.40 M., Roggen 1. Qual. 14.30 M., 2. 13.50, 3. 12.80 M., Hafer 13.40. Kartoffeln 2.50 3.30 M., Heu 50 Kilo 3.00 3.50 Mk., Stroh 5.00 Kilo 10.00. Rindfleisch 1.20 M. per 1 Kilo, Kalbfleisch per 1 Kilo 00.00 M., Hammelfleisch per 1 Kilo 00.00 M. Butter per 100 Kilo 53.75. Eier per 100 Stück 55.25 Mk. Weißes Brod 3.00 M. Schwarzbrod 1.20 M. Kartoffeln per 1000 Kilo 105.00 M. Heu per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier per Stück 2.63 M.

• New-York, 29. Jan. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	76¼	77¼	Mehl (Spr. ext. 2.)	2.70	2.70
Weizen Januar	00	00	Zucker, fair refining Nr.	3⅞	4
" März	76	76¼	Petroleum		
" Mai	73¾	73⅞	" raffin. (Barr.)	11.10	11.10
" Juli	73¾	73⅞	" Stand. white	6.90	6.90
Mais Januar	00	00	" Philadelphia	6.85	6.85
" Mai	39¼	39¼	" Prod. Kertt.	168	168
" Juli	00	00	Petroleumfracht	3	3

Weizen, anfangs unregelmäßig, gab in Folge geringer Kaufneigung nach, hing dann ab, erholte auf Kabeldrahtberichte und schloß fest. Nachbörslich 1/8 M. niedriger. Mais ging später entsprechend der Festigkeit der Weizenmärkte an und schloß stetig. Kaffee gab nach und schloß stetig.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 29. Januar 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	141	130 136	126 140	118 126
Mittelmärkische Preignitz	135 148	130 140	132 140	125 142
Ruppin	144 150	134 142	132 140	124 148
Magdeburg	135 141	138 142	144 170	132 143
Erfurt	143 144	143 155	140 170	130 143
Danzig	140 154	132 —	132 —	116 118
Bezirk Stettin	143 146	133 135½	130 135	116 130
Stolp	142 —	133 138	130 140	116 132
Breslau	132 149	131 137	125 145	116 121
Posen	136 148	140 150	140 180	132 152
Kiel	140 143	140 143	140 145	134 136
Bromberg	140 —	125 128	130 —	128 —
Kassel	147 —	149 —	000 —	140 —
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	150	143	—	140
Stettin (Stadt)	146	135½	135	127
Königsberg	141½	137	145	127
Breslau	150	137	135	121
Posen	150	150	150	120
Mannheim	167	150	—	140
Hamburg	148	141	—	131

Metalle.

• New-York, 29. Jan. Gestern amtlich Nr. 2 North 21.50. Kupfer 16.50. Zinn 26.00. Blei 0.00. Zink 4.80.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Altenburg. Fuhrwerksbesitzer Rob. Jul. Hehler. 16. 2. 1900.
Berlin. Kaufmann Karl Aug. Friedrich. 22. 2. 1900.
Berlin. Kaufmann Arthur Schwinge. 1. 3. 1900.
Detmold. Kaufmann Hermann Harting in Heidenoldendorf. 15. 3. 1900.
Dortmund. Kaufmann Eduard Gottschalk. 25. 3. 1900.
Herford. Kaufmann Iwan Löwenstein zu Enger. 5. 3. 1900.
Oberhausen. Bauunternehmer Wilh. G. Hofstadt. 1. 3. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Heute ist eingetragen: a) in das Gesellschaftsregister: Aus der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma A. & C. Sohmann zu Krefeld ist der Gesellschafter Carl Vogel am 25. September 1899 durch Tod ausgeschieden. Die Gesellschaft ist im Weiteren unverändert bis zu der am 1. Januar 1900 erfolgten Umwandlung in eine Kommandit-Gesellschaft fortgesetzt; b) in das Handelsregister die Firma A. & C. Sohmann zu Krefeld, Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1900. Die offene Handelsgesellschaft unter der Firma A. & C. Sohmann zu Krefeld ist am benannten Tage vereinbarungsgemäß mit der Firma auf die neue Gesellschaft übergegangen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann Conrad Risler und der Kaufmann Arthur Iblée, beide zu Krefeld. Die Anzahl der Kommanditisten beträgt zwei. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind nur befugt, gemeinschaftlich oder jeder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. Wilhelm Weißel und August Voß, beide zu Krefeld, sind zu Prokuristen mit der Maßgabe bestellt, daß jeder von ihnen befugt ist, in Gemeinschaft mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter die Firma zu vertreten und zu zeichnen.
Krefeld, 24. Januar 1900.
Königl. Amtsgericht.

Heute ist in das Handelsregister eingetragen die Firma Konrad Hermanns Söhne zu Krefeld. Inhaber: Die Kaufleute Karl Hermanns, Konrad Hermanns, Albert Hermanns, alle zu Krefeld. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 10. Januar 1900, zur Fortsetzung des von dem Vater der Gesellschafter, Konrad Hermanns, hier geführten Geschäfts.
Krefeld, 22. Januar 1900.
Königl. Amtsgericht.

Heute ist in das Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 2055 verzeichneten Kommanditgesellschaft unter der Firma Gustav Kirchenknapp & Co. hier eingetragen, daß der bisher eingetragene Kommanditist durch den Tod ausgeschieden und an seine Stelle ein anderer Kommanditist eingetreten ist, und ferner vermerkt: Am 1. Juni 1899 ist der persönlich haftende Gesellschafter Heinrich Blis ausgetreten. Der Ehefrau des Gesellschafters Gustav Kirchenknapp, Margaretha geb. Kowes, hier, ist Prokura ertheilt.
Krefeld, 25. Januar 1900.
Königl. Amtsgericht.

Die Firma Krefelder Metallwaarenfabrik Peter Bitter jr. hier ist erloschen.
Krefeld, 22. Januar 1900.
Königl. Amtsgericht.

Heute ist in das Handelsregister eingetragen die Firma H. W. Karl Schumacher zu Krefeld und als Inhaber Kaufmann Hermann Wilhelm Karl Schumacher zu Krefeld.
Krefeld, 22. Januar 1900.
Königl. Amtsgericht.

Heute ist in das Handelsregister eingetragen die Firma Gebrüder Dengler zu Krefeld. Persönlich haftende Gesellschafter, Kaufmann Adolf Dengler und Kaufmann Wilhelm Dengler jr., beide zu Krefeld. Offene Handelsgesellschaft. Dieselbe hat am 15. Januar 1900 begonnen.
Krefeld, 22. Januar 1900.
Königl. Amtsgericht.

Die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Rheinische Metallwaarenfabrik F. X. Dautzenberg jr. hier ist am 27. Juli 1899 durch Ausscheiden des Gesellschafters Franz Xaver Dautzenberg jr. und Uebergang des Geschäfts mit Firma auf den Gesellschafter Peter Bitter jr. aufgelöst. Nunmehr ist die Firma erloschen.
Krefeld, 22. Januar 1900.
Königl. Amtsgericht.

Notariats-Gehülfe.

Ein tüchtiger Notariatsgehülfe gesucht. Eintritt sofort.
Offerten an die Geschäftsstelle der **„Niederrhein. Volkszeitung" in Krefeld** unter O. M. 8525 erbeten.

Bäckergehülfe gesucht.
St. Antonstraße 229.

Für die herzliche Antheilnahme an den uns betroffenen schweren Verlust sprechen wir hierdurch Allen unsern

tiefempfundenen Dank aus.

Namens der Familien-Angehörigen
Georg Krüll.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 31. Januar 1900 und den folgenden etwa 14 Tagen muß wegen nothwendiger Erneuerungsarbeiten der Wasserthurm I außer Betrieb gesetzt werden.**

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, da es nicht ausgeschlossen ist, daß in der nächsten Zeit bei starkem Wasserverbrauch Nachmittags der Wasserdruck so nachlassen kann, daß das Wasser in den oberen Stockwerken der Häuser nicht entnommen werden kann.

Krefeld, den 30. Januar 1900.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend Offenlage eines Fluchtlinienplanes.

Ein Fluchtlinienplan, hauptsächlich begrenzt von der **Mörserstraße, dem Breitendyk und der Inratherstraße,** liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in der Zeit vom **1. bis 28. Februar d. J. einschließlich** auf dem städtischen Geometeramte, Rathhauszimmer Nr. 48, während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Dieser Plan ist eine Umarbeitung des bereits früher auf Grund des genannten Paragraphen zur Offenlage gelangten Fluchtlinienplans.

Einwendungen gegen den neuen Plan sind **spätestens am 28. Februar d. J.** bei Vermeidung der Ausschließung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Krefeld, den 30. Januar 1900.
Der Oberbürgermeister.

Altgelt'sche Stiftung.

Die Rechnung obiger Stiftung **für das Jahr 1899** schließt ab mit einem Vermögensbestande von M. 70306.42,

welcher sich wie folgt ergibt:
Es wurden vereinnahmt an Zinsen pro 1899: M. 2727.16
Hiervon wurden verausgabt:
1. An Verwaltungskosten: M. 45.—
2. An Unterstützungen, gemäß Testamentsbestimmung, die Hälfte der jährlichen Zinsen von: M. 2727.16
nach Abzug der ad 1 gezahlten M. 45.— mithin die Hälfte von: M. 2682.16
mit: M. 1341.08
also zusammen: M. 1386.08

Der **Ueberschuß pro 1899** beträgt demnach: M. 1341.08
Hierzu der Vermögensbestand am 1./1./1899 mit: M. 68965.34
Mithin **Vermögensbestand am 1. Jan. 1900:** M. 70306.42

Nach § 9 der Testaments-Bestimmung sollen aus obiger Stiftung Unterstützungen zuerst und vorzüglich solchen Familien und Personen aller Konfessionen zu Theil werden, welche durch unverschuldetes Unglück in die Lage gekommen sind, einer solchen zu bedürfen und derselben würdig sind.

Dementsprechend gelangte der sub 2 vorstehender Nachweisung in Ausgabe gestellte Betrag von **M. 1341.08 pro 1899 an vierundzwanzig Unterstützungsbedürftige zur Vertheilung,** was hiermit gemäß § 7 der Testamentsbestimmung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krefeld, den 29. Januar 1900.
Der stellvertretende Vorsitzende der Verwaltungs-Kommission:
C. de Greiff.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen „Hennef"
Aktiengesellschaft, Hennef a. d. Sieg,
liefert unter Garantie

96 1. Preise.



Alle Bergpreise Amerikanung der deutschen Landwirthsch.-Gesellschaft.

(D. R.-Patent 91 070.) (D. R.-Patent 91 070.)
3500 Drills im Betriebe.

Bergdrill „Roland".
Doppelt verzahnte Schubräder, bequemste Entleerung, welliges Säen ausgeschlossen.
Eine Saatwelle für alles Getreide und Sämereien.
Universaldrill „Drachenfels".
Eine Saatwelle für alle Getreidearten. Keine Wechselräder.
Löffeldrill „Rheinland".
Gekröpfte Saatlöffelchen. Ausrücken der Schare und Saatwelle durch einen einzigen Handgriff.
Vorzügliche Dibbelmaschinen für Handbetrieb, Düngerstreuer mit Schraubenwelle und Stößer, schmiedeeiserne Glattwalzen, kleine Straßenwalzen, Gartenwalzen, Raigrascheermaschinen, Wieseneggen, Hackpflüge, Trieurs, Petroleummotoren in unübertroffener Ausführung zu den billigsten Preisen.
Preislisten senden kostenfrei. 8212

Druckſachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher.

Herrschaftliche Besitzung
zu verkaufen.
Die der Frau **Wwe. C. Kahlen** hierselbst gehörige, an der Linden-Allee zu **Cleve** gelegene
herrschaftliche Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus, enthaltend 10 Zimmer, 2 Mansarden, Bodenraum, Souterrain, Küche, Waschküche, Garten und Ziergarten, zur Gesammtgröße von ca. 80 Ruthen, ist unter günstigen Bedingungen
zu kaufen
und eventl. sofort anzutreten. Auskunft ertheilt: 8533
Deidelhoff, Auktionator, Cleve.

In Bäckerei u. Konditorei sol. **selbstständ. Gehülfe ges.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8527

Sofort tücht. kath.
Zeitungssetzer
gesucht, bei tarifmäßigem Lohn. **„Neuß-Grevenbroicher Ztg."** Neuß.

Ein selbstständiger erfahrener
Bäcker- und Konditor-Gehülfe
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8523

Ein schweres 8528
Acker-pferd,

weil überzählig, zu verkauf. **Hürenhof,** St. Tönis.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit d. rühmlichst bekannten **Hühneraugenmitteln sicher u. schmerzlos beseitigt.** Bestandtheile: 10 Gramm einer 25% Salicylcolodium-Lösung mit 5 Zentigramm Haftextrakt. Karton 60 Pfg. **Dr. Kobbe's Löwenapotheke,** Hochstraße 112.

Kellner-Lehrling
für Hotel gesucht.
Offerten unter 8530 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelteres katholisches
Mädchen
sucht April Stelle zur selbstständigen Führung der Küche oder als Haushälterin.
Gefl. Offerten unt. A. G. 8536 an die Geschäftsst. d. Bl.

104
Permanent steht bei mir eine Auswahl von
30 Stück kräftigen russischen Arbeits- und Wagenpferden, Doppelponys und Ponys, sowie ostpreußischen Zuckern
zum Verkauf bereit.
M. Markus,
Oberstraße 41,
Stallung: **Cornelius-Str. 13.,**
Düsseldorf.
Fernsprecher 1321.

Langhaariger Jagdhund (Fuchs) zugelaufen.
Gustav Kauert,
Latum.

Beamten-Sterbekasse.

Samstag, den 3. Februar 1900,
Abends 8½ Uhr:

Hauptversammlung

bei **Bangert,** Friedrichstr. 43.

Tages-Ordnung:
Abänderung der Satzungen, besonders der Aufnahmebedingungen.

* **Der Vorstand.**

M. Schneider

Inhaberin: **Maria Diening.**

Kaufhaus grössten Styles für Mode- und Manufaktur-Waaren.

Mit dem **1. Januar 1900** begann der

Inventur-Ausverkauf.

Einzigster

Ausverkauf des ganzen Jahres.

Während der Dauer desselben ist die beste Gelegenheit geboten, tadellose Waaren aller Abtheilungen — **Reste und Restbestände** — zu Inventur-Preisen billigst einzukaufen.



Wilh. Ziellenbach

Krefeld,

Friedrichstraße 12, Telephon 793,

Baubeschlag-Fabrik.

Großes Lager

in allen Thür- u. Fensterbeschlägen

in Eisen, Messing, Bronce ꝛc.

Anfertigung aller einschlägigen Artikel nach Angabe od. Zeichnung

J. B. Klein'sche Buchdruckerei

M. Buscher.

Werk-, Accidenz- und Kunstdruckerei. — Steindruckerei.
Lithographische Anstalt.

Friedrichstraße 41, **Krefeld,** Friedrichstraße 41.

Fernsprech-Anschluß Nr. 354.

Telegramm-Adresse: Klein'sche Druckerei.

Drucksachen

für **Handel** und **Gewerbe,** sowie für den **Privatgebrauch.**

Besonders gepflegt:

Kunst- und Farbendruck.

Spezialität:

Autotypie und Photo-Lithographie.

Prämiirt:  München 1899.

Eigenes photographisches Atelier.

Buchbinderei. **Stereotypie.**

Aufnahme von Geschäfts- und Fabrik-Ansichten zur Herstellung von Brief- und Rechnungsköpfen, Katalogen, Preislisten ꝛc. ꝛc.

Muster-Kollektionen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Peter Pfister,

Ingenieur ✻ Krefeld

Telephon 766, Friedrich- und Wilhelmstraßen-Ecke,

erlaubt sich, das geehrte Publikum ganz ergebenst auf seine **bedeutend vergrößerten Lager- und Verkaufsräume** aufmerksam zu machen und ladet zum Besuche der



Ausstellung

ohne Kaufzwang ein.

Auf Lager befinden sich eine große Auswahl

Kronleuchter, Tischlampen, Pendel, Wandarme etc.

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, desgleichen

Glasschalen aus böhm. u. venetianischem Glas, Seidenschirme etc.

Konzessionirt zum Anschluss an das Kabelnetz des Krefelder städt. Elektrizitätswerkes.

Installationen für Licht- und Kraft-Anlagen

werden durch bestgeschulte Monteure schön und dauerhaft, zu bescheidenen Preisen ausgeführt.

Größtes Lager am Platze.